

Ich hab dich lieb!

Von ChocolateChip

Kapitel 2: Driftlon

Kapitel 2: Driftlon

„KYAHH!“

Sayakas Schrei hallte durch die Nacht und schreckte viele wilde Pokémon auf, die sich in den Büschen versteckt hatten mit der Hoffnung nicht entdeckt zu werden. Das schreiende Mädchen fiel rückwärts in den Dreck, als sie von einem dunklen Schatten angegriffen wurde und dessen Wucht sie nach hinten warf. Sie wollte auf dem Rücken nach hinten kriechen, doch das Ding lag auf ihr und somit war eine Flucht unmöglich. Ihr wild pochendes Herz tat in ihrer Brust schon fast weh, doch sie fasste allen Mut zusammen und öffnete die vor Schreck zugekniffenen Augen. Sie riss die Augen auf, als sie ein wenig erkannte, was sie als Matratze benutzte.

„Ein... Luftballon?“, fragte sie und erhob sich zögerlich, um das violette etwas vorsichtig anzustupsen. Sie wusste, dass es wohl ein Pokémon sein musste, da sie dessen Schrei neben ihrem eigenen gehört hatte, doch so eines hatte sie noch nie zu Gesicht bekommen. Ob es einem Trainer gehörte und von ganz anders herkam? Aber niemand schien dem runden Ding hinterher zu rennen. Ob es doch wild war?

„Hey! Könntest du von mir runter gehen? Ich würde gerne wieder aufstehen“, versuchte sie mit dem Wesen zu reden, doch es rührte sich keinen Millimeter. Sie stupste das Wesen wieder sanft an; verletzt wollte sie es, trotz ihrer Abneigung Pokémon gegenüber, nicht; doch wieder zuckte nicht ein Muskel von ihm. Als Sayaka ihre Hand zurückzog, hatte sie etwas Schmieriges an ihren Fingern und der Kupfergeruch verriet das Etwas als Blut. Das Pokémon war verletzt und musste schnellstmöglich versorgt werden.

Sayaka wusste zuerst nicht, was sie machen sollte, doch sie riss sich zusammen, hob das doch recht leichte Pokémon hoch und drückte es sanft an sich, um es nicht fallen zu lassen. Gut dass die Pokémon-Center immer rund um die Uhr offen hatten. Dort würde sie das violette Wesen einfach abgeben, und sich nicht mehr drum kümmern. Unbewusst streichelte sie den weißen, flauschigen Schopf des Geschöpfes, als sie sich auf den Weg machte. Als sie spürte, dass es nur sehr schlecht Luft bekam, rannte die junge Frau los. Sie wollte nicht am Tod eines Geschöpfes schuld sein. Wahrscheinlich hatte es doch einen Trainer und der wäre sonst zutiefst traurig. Sie legte einen Zahn zu, als es dem armen Ding noch schlechter zu gehen schien. Es war entweder aus einem Trainerkampf geflohen oder von wilden Pokémon angegriffen worden, die nur ihr Revier verteidigen wollten. Wenn dies die Tat eines Menschen gewesen sein sollte, dem würde sie eigenhändig den Hals umdrehen. Trotz ihrer Abneigung würde sie den

Pokémon nie etwas tun. Nie.

Völlig außer Atem, kam sie dann auch im Pokémon-Center an und schrie lauthals nach Hilfe, als sie niemanden an der Rezeption erblicken konnte. Doch Schwester Joy kam sofort, gefolgt von Chaneira, aus einem Hinterzimmer und erkundigte sich was passiert war. Sayaka erklärte es ihr und sofort wurde das Driftlon; Schwester Joy hatte sie aufgeklärt; auf eine Trage gelegt und ins Behandlungszimmer geschoben.

Sayaka wusste nicht was sie nun tun sollte. Eigentlich wollte sie ja nach Hause, aber irgendwie wollte sie wissen ob das Kleine durchkam. Sie machte sich keine Sorgen. Nein. Es war nur reine Neugierde. Mehr nicht. Genau. Also setzte sie sich auf einen der ungemütlichen Plastikstühle, nachdem sie sich einen Snack aus dem Automaten gefischt hatte und wartete. Nachdem sie wusste, wie es um das Pokémon stehen würde, würde sie schnurstracks nach Hause gehen. Und sich etwas Anständiges kochen. Ihr Mittagessen für den nächsten Tag musste sie sich auch noch vorbereiten. Es dauerte lange bis Schwester Joy wieder kam und sehr erschöpft schien. Sayaka war auf ihrem Stuhl eingeschlafen und wurde sanft an der Schulter wieder wach gerüttelt. Sie brauchte eine Weile um ihre Gedanken zu sortieren, doch als sie Joy sah, kamen alle Erinnerungen zurück. Sofort sprang sie auf und kam Schwester Joy sehr nahe.

„Wie geht es ihm?“, fragte sie und stupste die Schwester mit der Nase fast an ihre.

„Es geht ihm den Umständen entsprechend gut. Es hat viele Verletzungen, die wohl von einem Sturz herrühren. Kann sein, dass es in einen Sturm geraten ist, da Driftlon schwebende Pokémon sind. Und es ist etwas unterernährt, aber das liegt daran, dass hier nicht seine eigentliche Heimat ist und es wohl nicht die Nahrung finden konnte, die es gebraucht hätte. Aber wir kümmern uns darum“, erklärte die Schwester, als sie abwehrend die Hände hob und einen Schritt zurück ging.

Sayaka konnte man die Erleichterung deutlich ansehen und Joy war froh, dass Driftlon bei ihr Hilfe gesucht hatte. Sie ahnte, dass es ein wildes Pokémon sein könnte, aber leider war ihr schleierhaft wie es den Weg vom Windkraftwerk bis nach Sandgemme geschafft hatte. Pokémon verließen nur selten ihre Heimat, außer sie wurden gefangen oder mussten wegen einer Katastrophe fliehen. Doch darüber konnte sie sich ja später Gedanken machen.

„Dann ist gut. Für seine Versorgung ist also gesorgt und ich kann nach Hause gehen“, meinte Sayaka und wusste nicht wirklich was tun. Sie wollte zum einem zum Pokémon, aber sie musste auch nach Hause gehen. Die Schwester versicherte ihr noch einmal, dass das Pokémon überwacht werden würde und so ging Sayaka. Obwohl sie müde war, machte sie sich noch ihr Essen für die nächste Mittagspause und dann bettfertig. Sie wälzte sich noch mehrere Male hin und her, ehe sie dann einschlief.

Am nächsten Tag ging die junge Frau ihrer Arbeit wie immer nach, doch hin und wieder versank sie in Gedanken. Ob das Driftlon es geschafft hatte? Diese Frage stellte sie sich immer wieder, ob sie es wollte oder nicht. Immerhin wäre sie ein wichtiger Faktor, wenn das Wesen überleben würde. Vielleicht sah sie nach ihrer Schicht einmal im Pokémon-Center vorbei. Dann würde sie Joy auch bitten, einen verantwortungsvollen Trainer zu finden, der das Pokémon entweder aufnahm oder es zurück in seine Heimat brachte. Pokémon hatten sicherlich nicht umsonst feste Gebiete, in denen sie lebten.

„Hey! Saya! Alles in Ordnung mit dir?“, fragte Kyosuke sie dann, als sie sich an der Kasse einige male mit dem Preis vertippt hatte. Ihr kleiner Markt hatte leider noch keine Scanner, aber Matsumoto-san wollte das irgendwann einmal ändern.

„Ja alles klar. Wieso fragst du?“, wollte Saya wissen, als sie sich wieder einmal

vertippte und sich die Frage selbst beantwortete. Sie entschuldigte sich beim Kunden, lächelte ihn an und als er gegangen war, seufzte sie. Kyosuke legte die Kiste Tränke, die er auffüllen wollte, ab und ging zu ihr. Er lehnte sich an den Tresen und blickte ihr tief in die Augen. Ein Symbol, dass er keine Märchen zulassen würde. Und Sayaka kannte diesen Blick nur zu gut.

„Ach... Es ist nur, dass ich gestern, als ich die Lieferung abgegeben und nach Hause wollte, ein verletztes Pokémon fand. Oder besser gesagt es hatte mich angegriffen und da ich ein Lebewesen nicht einfach blutend daliegen lassen kann, habe ich es hochgenommen und ins Center gebracht. Mehr nicht“, erzählte sie und versuchte gelangweilt zu wirken.

„Du machst dir Sorgen.“ Kyosuke antwortete nicht mit einer Frage, sondern schien sich wirklich sicher zu sein.

„Ach Quatsch! Ich doch nicht!“

„Oh doch. Ich kenne dich schon sehr lange und deine Gedanken hängen gerade bei diesem einem Pokémon, das du gerettet hast. Wenn du willst, können wir nach Ladenschluss ins Center gehen und nach ihm sehen“, schlug der Schwarzhaarige dann vor, da er wusste, dass Sayaka genau das tun wollte. Sie konnte sich noch so sehr verleugnen, Kyo wusste, dass sie Pokémon liebte. Sie musste es selbst nur noch sehen.

Die Angestellte seufzte abermals und stimmte dem dann zu. Es gab nichts, das den Mann vor ihr von seinem Vorhaben abbringen konnte, also fügte sie sich. Die Aussicht, nicht alleine ins Pokémon-Center gehen zu müssen, ließ sie wieder konzentrierter werden und wieder so fehlerlos arbeiten wie zuvor.

Die Stunden bis zum Ladenschluss vergingen wie im Flug und die beiden machten sich dann auf dem Weg. Sie hatten Kyos Vater alles erzählt und der hatte Sayaka einige Pokémonleckerli in die Hand gedrückt, die für das kleine Driftlon waren. Höflich bedankte sie sich und steckte sie in ihre Tasche.

Als die beiden zur Tür hereinkamen, sah Schwester Joy auf und lächelte Sayaka und ihren Begleiter an. Sie kam hinterm Tresen hervor und ging auf die beiden zu, da sie sich denken konnte, weswegen die beiden im Center waren. Kyos Evoli wurde nicht in Kämpfen eingesetzt und durfte somit putzmunter sein.

„Guten Abend ihr beiden! Ihr wollt sicherlich nach Driftlon sehen?“, fragte sie und erntete Kopfnicken. Sie bedeutete ihnen ihr zu folgen und ging dann voraus in Richtung Krankenzimmer. Pokémon wollten es immerhin auch gemütlich haben, also waren die einzelnen Zimmer je nach Typ des Wesens eingerichtet. Es war ihr eigenes Experiment und sie wollte ihren Schwester, Tanten und Cousinen von ihrem Erfolg erzählen, damit jede es einführte. Aber noch musste sie auf eindeutige Ergebnisse warten.

„Hier ist das Zimmer“, sagte sie, als sie vor einer dunkelvioletten Tür stehen blieb. Sie öffnete diese und trat mit den beiden Besuchern ein. Sie hatte noch nicht einmal die Tür wieder geschlossen, als ein Schatten aus einer dunklen Ecke hervorgeschossen kam und Sayaka mit einer Knuddelattacke überfiel. Diese schrie erschrocken auf und Kyosuke konnte nicht anders als zu lachen.

„Es scheint dich wirklich zu mögen“, stellte er fest, als das arme Pokémon tatsächlich zufrieden aussah. Es hatte seine kleinen Augen geschlossen und schien zu lächeln. Wenn man sich Mühe machte und den Mund in dem gelben X erkennen konnte. Sein violetter Körper war übersät mit Pflastern und man hatte es wohl gewaschen, da nirgends Blut zu erkennen war. Das weiße Wölkchen auf seinem Kopf sah ziemlich

fluffig aus. Aber es schien ihm wirklich gut zu gehen.

„Nehmt es von mir weg bitte!“, bat Sayaka, die mit dieser Art von Zuneigung von einem Pokémon sichtlich überfordert war. Man sah ihr an, dass sie das Wesen von sich drücken wollte, aber auch irgendwie nicht anfassen wollte. Kyosuke konnte nur den Kopf schütteln und eilte seiner Kollegin zur Hilfe. Er umfasste den runden Körper sanft und versuchte es von ihr zu ziehen, doch es hatte seine Ärmchen fest um Sayaka geschlungen und weigerte sich loszulassen. Kyo wollte dem Wesen nicht wehtun, also ließ er es bleiben. Schwester Joy hatte alles aufmerksam verfolgt und aufgepasst, doch als sie sah wie zutraulich Driftlon war, konnte sie nur lächeln.

„Hilfe...“, jammerte Saya als sie bemerkte, dass sie das Pokémon so schnell nicht wieder loswurde. Es war ihr richtig unangenehm so angekuscht zu werden. Ihr eigener Bruder hatte sie das letzte Mal vor Jahren in die Arme geschlossen, weil er schon zu alt für sowas' war. Keine der beiden anderen Personen im Raum reagierte.

„Ich schlage vor, da Driftlon das Schlimmste hinter sich hat, sollte Sayaka es mit nach Hause nehmen und dort pflegen, bis es wieder gesund ist und wieder frei sein kann“, meinte Kyo grinsend als er Sayas geschockten Blick einfing. Schwester Joy war von der Idee entzückt und eilte davon, um einige Medikamente, Salben und Pflaster zu holen um sie Sayaka mitgeben zu können. Kyosuke ignorierte den ‚Ich werde dich aufs brutalste töten‘-Blick und begutachtete Driftlon weiter. Er konnte sich keinen Reim darauf machen, wieso Driftlon sich ausgerechnet Jemanden wie Saya aussuchte und sie sogar mochte. Gut war ja nicht sein Problem.

„So, da das geregelt ist mache ich mich auf den Weg nach Hause. Meine Eltern warten bestimmt mit dem Abendessen auf mich!“, verkündete er vergnügt und er hätte wegen dem panischem Blick, der ihm zugeworfen wurde, wieder am liebsten laut los gelacht.

„Du kannst mich nicht mit diesem Vieh alleine lassen!“, schrie Saya dem ‚Vieh‘ ins Ohr, doch Driftlon kümmerte es nicht. Es hatte mitbekommen, dass es mit Sayaka nach Hause durfte und freute sich darüber, noch mehr Zeit mit ihr verbringen zu dürfen. Niemand ging auf Sayas Proteste ein, also hatte sie keine Wahl als sich zu fügen. Es würde doch bestimmt nicht so lange dauern, bis Driftlon wieder gesund genug war, um in die Freiheit entlassen zu werden.

Schwester Joy kam mit einer Papiertüte wieder, indem sich bestimmt alles befand, was Saya brauchen würde. Die Sachen kosteten normalerweise, aber Sayaka hatte sich ja nicht ausgesucht, Driftlon mitzunehmen, es war die Entscheidung des Pokémon gewesen, also hatte Joy ihr die Sachen geschenkt. Aber Futter durfte sie selbst kaufen. Da der Markt geschlossen und die junge Frau keinen Schlüssel hatte, musste sie Driftlon für den Abend wohl mit den geschenkten Leckerlis füttern, sobald es hungrig wurde.

Nach einer ausführlichen Erklärung Seitens der Schwester konnte Sayaka endlich nach Hause gehen. Driftlon hatte sich um ihr Handgelenk gewickelt, so wie man einen richtigen Luftballon bei einem Kind festband, und ließ sich so mit nach Hause nehmen. Es war wohl so fröhlich, dass es anfang zu singen, wenn man das ‚Drif, Drif, Driftlon, Driftlon‘ richtig interpretierte. Sie wurde unterwegs von den wenigen Leuten, die noch unterwegs waren angestarrt, als hätte sie zwei Köpfe. Dabei hatte sie ja nur einen lebenden Luftballon an ihrem Gelenk.

Zu Hause angekommen, löste sich Driftlon von ihr und machte sich auf, sein momentanes Zuhause zu erforschen.

„Mach ja nichts kaputt! Sonst gibt's Ärger, egal ob du verletzt bist oder nicht!“, warnte Sayaka, als sie die Haustür hinter sich zuschloss. Wenn etwas zerbrechen würde, dann

befände sich Driftlon ganz schnell wieder im Pokémon-Center. Darauf konnte es Gift nehmen. Im Haus war ein aufgeregtes ‚Drif‘ zu hören und Sayaka schüttelte nur den Kopf.

„Worauf habe ich mich da nur eingelassen?“, fragte sie sich selbst und ging in die Küche, um Essen für sich und das durchs Haus schwebende Wesen zu machen. Reine Leckerlis waren bestimmt nicht gut.

Eine Woche später hatte Saya frei und konnte sich einen faulen Lenz zu Hause machen. Das Pokémon war immer noch bei ihr, obwohl es wieder ganz gesund war. Es wollte einfach nicht wieder gehen, egal wie oft Sayaka es gebeten und angebettelt hatte. Sie hatte ihm sogar gedroht es einfach irgendwo auszusetzen, doch sie hatte den leisen Verdacht, dass Driftlon den Weg eh wieder zurück finden würde. Also hatte sie es erst gar nicht ausprobiert.

Gerade als sie es sich auf ihrem Sofa gemütlich gemacht hatte; das zum Glück sehr leichte Driftlon auf ihrem Bauch liegend; und einfach nur Fern schauen wollte, klingelte ihr Telefon. Da sie lange nichts mehr von ihrem kleinen Bruder gehört hatte, sprang sie sofort auf und hechtete zu der klingelnden Technik. Driftlon hatte sich schnell aus dem Staub gemacht, um nicht davon geschleudert zu werden.

„Hallo?“, fragte Saya mit klopfendem Herzen.

„Schwesterherz! Ich bin's, Hiro!“, erkannte sie die Stimme ihres Bruders, der sich anhörte, als ginge es ihm gut. Leider konnte sie ihn diesmal nicht sehen, da sie kein Telefon mit Bildschirm besaß, da sie viel zu teuer waren.

„Hiro! Wie geht es dir mein Kleiner?“, fragte Saya auch schon mit einem Strahlen im Gesicht. Driftlon schwebte heran, da es nun recht neugierig wurde.

„Mir geht's gut. Ich bin in Flori angekommen, und es ist wunderschön hier. Und dir? Ich habe zuerst im Markt angerufen, aber Onkel Ken hat mir gesagt, dass du heute frei hast“, meinte Hiro. Der Marktleiter war immer sehr lieb zu ihnen beiden gewesen und Hiro hatte nie aufgehört den alten Matsumoto Onkel zu nennen.

„Mir geht's auch gut. Ich habe zwar eine kleine Pestbeule hier, die ich nicht mehr loswerde, aber das wird schon noch“, erklärte Saya mit einem bösen Blick Richtung Driftlon, das sie einfach nur fröhlich anstarrte.

„Ein Driftlon, oder? Onkel Ken hat mir erzählt was passiert ist. Also ist es noch bei dir? Ich freue mich für dich!“ Hiro schien wirklich froh für sie zu sein, aber diese Freude würde sie ihm noch nehmen müssen.

„Zurzeit schon, aber ich habe vor es loszuwerden. Ich will kein Pokémon und das wird sich auch nicht ändern. Vielleicht bitte ich einen netten Trainer es einzufangen und mitzunehmen.“ Ihr schlechtes Gewissen ignorierte sie geflissentlich. Auch Driftlon schien sie nun traurig anzusehen.

„Sayaka... Sag so etwas nicht. Ich weiß, dass du auch immer eine Trainerin sein wolltest. Nur wegen mir konntest du dir diesen Traum nicht erfüllen und Drif-„

„Du bist nicht schuld. Wie oft denn noch?“, unterbrach die junge Frau ihren Bruder. Sie strich sich frustriert durch ihre violetten Haare, die sie zu Hause immer offen trug. Wieso gab sich Hiro immer wieder die Schuld für ihre zerschmetternden Träume? Sie hatte doch alles freiwillig gemacht!

„Aber es ist meine Schuld! Hättest du dich nicht um mich kümmern müssen, als Mama und Papa gestorben sind, dann hättest du deine Reise antreten können. Dann hättest du ein Pokémon-Team, das dich treu begleiten würde. Vielleicht wärest du sogar der Champ! Aber nur wegen mir, konntest du nicht gehen und musstest arbeiten gehen...“ Hiro fing, während des Redens, an zu schluchzen. Er wollte den Traum

seiner Schwester nicht zerstören, aber gleichzeitig wusste er, dass er für diese Tragödie nichts konnte.

„Hiro... Es reicht... Ich bin glücklich, wie es jetzt ist. Ich mag meine Arbeit bei Onkel Ken, auch wenn Kyo mich immer ärgert. Die meisten Trainer sind nett... Und es tut nicht mehr weh von ihren Abenteuern zu hören. Also bitte... Hör auf die Vorwürfe zu machen... Das tut mir mehr weh...“ Saya versuchte sich zusammen zu reißen, um nicht zu weinen, aber es fiel ihr wirklich schwer. Driftlon schmiegte sich tröstend an sie und sie akzeptierte seine Nähe. Wann hatte sie aufgehört es von sich zu stoßen, wenn es Körperkontakt suchte?

Die nächsten Minuten versuchte sie ihren Bruder wieder zu beruhigen und als es ihr gelang, legte sie auf. Sie hielt nach dem Gespräch Driftlon fest und knuddelte das Wesen wie ein Kissen. Driftlon ließ die junge Frau gewähren. Auch als Saya weinte, tat es alles um seiner Gastgeberin Trost zu spenden.

„Danke“, murmelte Saya, als sie sich wieder gesammelt hatte und ließ das Pokémon los. Ein lautes Knurren ließ sie aufschrecken und sie blickte das Driftlon an. Irrte sie sich oder war es rot angelaufen?

„Hast du Hunger?“, fragte Sayaka belustigt und musste ein Kichern unterdrücken. Driftlon plusterte sich beleidigt auf, doch nach dem nächsten Knurren zerrte Saya das Wesen mit in die Küche.

„Am besten mach ich uns etwas zu essen!“

Driftlon schlug vor Freude einen Salto, und Saya konnte nicht anders, als zu lachen. Irgendwie war dieses Pokémon doch ganz süß.

„Dann wollen wir mal!“

„Driftlon!“